

A N H A N G

I. Erläuternde Tabellen

A-1 : Policy-orientierte Studien und
Policy Science-Arbeiten (mit
minimalem materiellem Bezug)
Aufteilung auf Themenfelder
(exemplarisch)

A-2 : Beantwortete Fragebögen nach
Rangfolge der Hochschulen

A-3 : Eingegangene und veröffentlichte
Manuskripte PVS (1979 - 1981)

II. Anmerkungen

I. Erläuternde Tabellen

A-1 : Policy-orientierte Studien und Policy Science Arbeiten
 (mit minimalem materiellem Bezug)
 Aufteilung auf Themenfelder
 (exemplarisch: bisher = ca. vergangene 5 Jahre; Hochschullehrer)

THEMENFELD		POLICY-ORIENTIERTE STUDIEN i.e.S.	POLICY-SCIENCE (mit min.inh.Bezug)	INSGESAMT	
No.	Bezeichnung	n	n	n	v.H.*)
2	Systemat. Theorie und Methodologie	4	1	5	1,3
5	Polit. Ökonomie	6	2	8	2,1
11	Regierung/ Verwaltung	7	6	13	3,5
12	Recht & Politik	1	-	1	0,3
13	Analyse von Re- gierungssystemen	1	2	3	0,8
14	Komparatistik	2	2	4	1,1
-	Sonstige (hier insbes. 15,17)	5	1	6	1,6
	INSGESAMT	26	14	40	10,6

*) hier bezogen auf "allgemeine Aspekte"
 (also ohne Politikfeldstudien i.e.S. und Länderstudien),
 n = 377 (= 100 %).

Tabelle A-2: Beantwortete Fragebögen nach Rangfolge der Hochschulen

Rang	Institutionen **)	Ort	Hochschullehrer (wiss. Nachwuchs)
1	FU	Berlin	30 (5)
2	U	Hamburg	11 (1)
3	U	Konstanz	9 (-)
4	U	Marburg	7 (-)
5	U	Göttingen	6 (2)
	BWH	Hamburg	6 (-)
	U	Hannover	6 (1)
6	U	Frankfurt	5 (-)
	U	Heidelberg	5 (2)
	U	Köln	5 (1)
	U	Mannheim	5 (2)
	HfVerw.wiss.	Münster	5 (2)
7		Speyer	5 (1)
	U	Augsburg	4 (-)
	U	Bremen	4 (-)
	GHS	Duisburg	4 (1)
	GHS	Kassel	4 (1)
	U	Mainz	4 (1)
	BWH	München	4 (-)
	U	Oldenburg	4 (-)
U	Tübingen	4 (1)	
8	U	Bamberg	3 (1)
	U	Bielefeld	3 (-)
	U	Bochum	3 (-)
	U	Bonn	3 (6)
	TU	Braunschweig	3 (2)
	GHS	Essen	3 (-)
	U	München	3 (6)
	U	Trier	3 (-)
	U	Würzburg	3 (-)
	GHS	Wuppertal	3 (1)
9	TH	Aachen	2 (3)
	FHS Verw.	Berlin	2 (-)
	WZ	Berlin	2 (-)
	U	Dortmund	2 (-)
	TH	Darmstadt	2 (-)
	U	Freiburg	2 (-)
	PH	Heidelberg	2 (-)

Fortsetzung Tabelle A-2

Rang	Institutionen **)	Ort	Hochschullehrer (wiss. Nachwuchs)
	U	Nürnberg/Er- langen	2 (2)
	U	Passau	2 (-)
	U	Stuttgart	2 (1)
10	U	Amsterdam	1 (-)
	U	Bayreuth	1 (-)
	Inst.Stadtf.	Berlin	1 (-)
	U	Düsseldorf	1 (-)
	Kath. U	Eichstätt	1 (1)
	PH	Freiburg	1 (-)
	U	Gießen	1 (-)
	U	Kaiserslautern	1 (-)
	PH	Karlsruhe	1 (-)
	EWB Rh.Pf.	Koblenz	1 (-)
	EWB Rh.Pf.	Landau	1 (-)
	PH	Lüneburg	1 (1)
	BWH	Neubiberg	1 (-)
	U	Nymwegen	1 (-)
	U	Osnabrück	1 (-)
	U	Saarbrücken	1 (1)
	U	Siegen	1 (-)
	Ak.f.pol.Bil.	Tutzing	1 (-)
	U	Wien	1 (-)
ohne Antwort	U	Kiel	- (2)
	U	Regensburg	- (2)
insgesamt:			206 (48)

*) Befragt wurden prinzipiell nur Angehörige "wissenschaftlicher" Hochschulen i.w.S.; außerdem Hochschullehrer und habilitierte Politikwissenschaftler an Sonderinstitutionen, wie WZB Berlin (zumeist mit Bindungen an eine Hochschule).

**) U = Universität

GHW = Universität / Gesamthochschule

BWH = Bundeswehrhochschule

TH/TU = Technische Hochschule / Technische Universität

PH/EWH = Pädagogische Hochschule / Erziehungswissenschaftliche Hochschule.

Tabelle A-3 : Eingegangene und veröffentlichte Manuskripte PVS (1979-1981)
(Quelle: PVS Heft 1/1982, S. 3 f.)

Tabelle 1: Eingegangene Manuskripte 1979- 1981

	1979	1980	1981
eingereichte Manuskripte:	54	58	80
davon publiziert: (bzw. noch zur Publikation vorgesehen)	19	21	26

Tabelle 2: Inhaltliche Schwerpunkte der eingereichten Manuskripte 1979-1981 *

	1979	1980	1981	gesamt
1. Politikwissenschaft als Disziplin:	2	14	6	22
2. Politische Theorie und Philosophie:	11	6	23	40
3. Politische Geschichte und Zeitgeschichte:	4	3	2	9
4. Politisches System:	9	4	3	16
5. Politische Soziologie:	7	7	14	28
6. Politikfelder (policy studies):	5	4	6	15
7. Vergleichende Politik:	7	7	15	29
8. Internationale Beziehungen und Außenpolitik: (nicht klassifizierbar):	4	10	11	25
	5	3	--	8
	54	58	80	192

* Es wurden die Kategorien des PVS Gesamtregisterbandes (1960-1979) zugrundegelegt.

Tabelle 3: Inhaltliche Schwerpunkte der veröffentlichten Beiträge 1979-1981 *

	1979	1980	1981	gesamt
1. Politikwissenschaft als Disziplin:	1	8	3	12
2. Politische Theorie und Philosophie:	3	3	11	17
3. Politische Geschichte und Zeitgeschichte:	4	2	2	8
4. Politisches System:	2	--	1	3
5. Politische Soziologie:	6	1	3	10
6. Politikfelder (policy studies):	--	--	--	--
7. Vergleichende Politik:	4	4	4	12
8. Internationale Beziehungen und Außenpolitik:	1	6	2	9
	21	24	26	71

(* Nicht mit Tab. 2 vergleichbar, da Jahr und Publikation vom Jahr des Eingangs abweichen kann.) Berücksichtigt wurden alle Abhandlungen, Forums-Beiträge sowie längere Berichte.

II. Anmerkungen

- * Für vielfältige Anregungen und für die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Auswertung der 1984er Umfrage bei den bundesdeutschen Politikwissenschaftlern danke ich Dr. Werner Hugger (Bonn) und Dipl.-Pol. Holger Thielemann (Speyer). Ohne meine Sekretärin, Doris Andres, wäre dennoch nichts aufs Papier gekommen.

Das durch die Umfrage erhobene Material ist noch immer "unterausgewertet"; insbesondere hinsichtlich der vielfältigen inhaltlichen Vorschläge und Pläne.

- (1) Offensichtlich waren und sind auf diese Weise auch neue "Qualifikationschancen" eröffnet; man kann seine Forschungsqualität und -originalität eher nachweisen als durch die n-te Parlamentarismusanalyse.
- (2) Für die Bundesrepublik Deutschland erstmals wohl Fritz W. Scharpf: Planung als politischer Prozeß, Frankfurt 1973, S. 33 ff.; dann: Karl Rohe: Politik. Begriffe und Wirklichkeiten, Stuttgart u. a. 1978, S. 62 ff. und Carl Böhret u. a.: Innenpolitik und politische Theorie, Opladen 1979 (1983²) S. 28 ff. und Werner Jann: Kategorien der Policy-Forschung (= Speyerer Arbeitshefte 37), Speyer 1981; ders.: Policy-Forschung - ein sinnvoller Schwerpunkt der Politikwissenschaft, in: aus politik und zeitgeschichte, B 47/83, S. 26 ff.; sowie Adrienne Windhoff-Héritier: "Policy" und "Politics" Wege und Irrwege einer politikwissenschaftlichen Policy-Theorie, in: PVS, Heft 4/1983, S. 347 ff.
- (3) Arnold Heidenheimer in seinem Speyerer Vortrag vom 15.5.1984; vgl. ferner ders. u.a.: Comparative Public Policy, New York 1983².
- (4) Vgl. Johann Galtung: Struktur, Kultur und intellektueller Stil, in: Leviathan, Heft 3/1983, S. 303 ff.; neuerdings auch Klaus von Beyme: Neuere Entwicklungstendenzen von Theorien der Politik, in: aus politik und zeitgeschichte B 38/84, S. 3 ff.; und Carl Böhret: Über den Umgang mit der Wissenschaft, erscheint in: Verwaltung und Fortbildung, Heft 2/1985.
- (5) Es sei verwiesen auf frühere Bestandsaufnahmen und Reflexionen; insbes. auf Hans Joachim Arndt: Die Besiegten von 1945, Berlin 1978 und Hans Kastendiek: Die Entwicklung der westdeutschen Politikwissenschaft, Frankfurt und New York 1977; dazu vor allem dann Erwin Faul: Politikwissenschaft im westlichen Deutschland. Bemerkungen zu Entwicklungstendenzen und Entwicklungsanalysen, in: PVS, 20 Jg. S. 71 ff.; neuerdings auch Klaus von Beyme: Neuere Entwicklungstendenzen ... a.a.O., S. 3 ff. und Peter Haungs/Werner Link: Abschied vom Universellen. Zur Lage der Wissenschaft vom Menschen (2): Die Politologie. In: FAZ vom 15.9.1984.
Mit spezieller Ausrichtung Werner Jann und Marie Therese Junkers: 25 Jahre Lehre von Politik und Ökonomie am Otto-Suhr-Institut in Berlin, in: Politik und Wirtschaft (= Sonderheft

8 der PVS, Festschrift Gert von Eynern), Opladen 1977, S. 14 ff.; oder auch Hellmut Wollmann: Wer forscht was über räumliche Planung in universitärer Politikwissenschaft? sowie Joachim Jens Hesse: Der Beitrag der Verwaltungswissenschaften zur räumlichen Planung; beide in: Wer forscht was für räumliche Planung? - Sachstand und Perspektiven; hrsg. von der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (Bonn 1978) S. 204 ff. und S. 213 ff.; Vielleicht sollten wir auch einmal einen so umfassenden "Status-Bericht" erreichen wie den von Ada W. Finifter: Political Science - The State of the Discipline, Washington D.C. 1983 - 614 S. - für die American Political Science Association.

- (6) Eine besondere Art des Kommentars soll übrigens die nach den Kategorien der Umfrageauswertung vorgenommene "begleitende" Analyse der Aufsätze in einigen politikwissenschaftlich relevanten Zeitschriften sein (vgl. w. u.).
- (7) Hochschullehrer wie üblich (C2 - C4, Privatdozenten). Es war aus vielerlei Gründen nicht möglich, alle wissenschaftlichen Mitarbeiter in die Befragung einzubeziehen; das wäre schon an der Erreichbarkeit gescheitert. Die Befragung erstreckte sich deshalb auf den "Wissenschaftlichen Nachwuchs" i.e.S.; also auf Hochschulassistenten und promovierte Mitarbeiter. Von dieser Gruppe wird eine längere und intensivere Auseinandersetzung mit dem Fach erwartet. Sie ist einigermaßen homogen und läßt sich insoweit auch als eine Art "Kontrollgruppe" einsetzen.
Hinweis: wegen der relativ geringen Anzahl verwertbarer Aussagen können die Antworten des wiss. Nachwuchses nicht immer in die Auswertung einbezogen werden.
- (8) Vgl. dazu auch die Beiträge von Klaus von Beyme und Joachim Jens Hesse zu diesem Symposium. Ferner Werner Jann: Kategorien der Policy-Forschung a.a.O., passim. Außerdem den Überblick von Helmut Wollmann: Policy Analysis: Some Observations on the West German Scene, in: Policy Sciences 17/1984, S. 27 - 47.
- (9) Vgl. dazu auch Hellmut Wollmann/Joachim Hucke: Policy-Forschung. Ankündigung einer Schriftenreihe (1984); sowie die entsprechenden US-Zeitschriften.
- (10) Vgl. hierzu H. Thielemann: Hauptströmungen etatozentrierter Politikforschung: Erkenntnisinteressen, Ausgangspunkte, Kritik, unveröff. Manuskript Speyer 1984, S. 1 ff. Dort wird in Anlehnung an Bodo ZEUNER (Verbandsforschung und Pluralismustheorie, Leviathan 2/1976, S. 137 ff.), der sich mit Fehlorientierungen "etatozentrischer Verbändeforschung" befaßt, der Begriff "etatozentrierter Politikforschung" ins Positive gewendet, so daß hier für den deutschen Sprachgebrauch gewissermaßen ein Pendant zur "Policy-Forschung" vorliegt: im Mittelpunkt der gemeinten Analyseansätze steht staatliches Handeln entweder im beratungswissenschaftlichen oder auch im systemkritischen Sinne. Entscheidend ist die "Staatsbezogenheit" der Forschung im Unterschied zu solchen Ansätzen, die eher den gesellschaftlichen Prozeß selbst zum Gegenstand haben.

- (11) Leider hat es die angloamerikanische Politikwissenschaft selbst versäumt, eine solche Unterscheidung zu treffen; "Policy-Forschung" meint dort in der Regel eine im "engeren Sinne" verstandene Forschung der etatozentrierten Variante.
- (12) Daraus folgt andererseits auch, daß r e g u l a t i v e Politik (mittels Steuerungsmedium Recht) dem Themenbereich 12 (Recht und Politik) dann zugerechnet wird, wenn damit nicht gleichzeitig und einigermaßen "gewichtig" ein zu steuerndes ("materielles") Politikfeld angegeben wird. Dies gilt dann vergleichbar für regulative Wirtschaftspolitik oder "Wirtschaftsförderung" oder Regionalpolitik.
- (12A) Die Summe der Angaben über die d e r z e i t i g e n Arbeitsfelder wurde als Bezugspunkt $t_0 = 313$ bzw. = 83 gesetzt und mit 10 multipliziert, um den ⁰Vergleich zu erleichtern. A l l e a n d e r e n Werte wurden darauf bezogen. Auf diese Weise soll ein Gesamtvergleich der Entwicklung - von t_0 aus betrachtet - erleichtert werden.
- (13) Im Gegensatz zur Policy-Forschung im Gewande der reinen ex post-Politikfeldanalyse, die sich immer mehr noch als Bestandteil der Disziplin fühlt, "Hand in Hand" noch mit älteren Ansätzen - etwa der "etatozentrischen Verbändeforschung" (ZEU-NER) - arbeitet, kam es dazu, Policy-Forschung auch als "eigene Disziplin" herauszustellen. Als Policy Science bezeichnet, versteht sich diese als politiknahe, praxisbezogene, interdisziplinär arbeitende Beratungswissenschaft auf empirische Grundlage. Ihr "Geschäft" beschränkt sich nicht auf das "Sein", auf Analyse und Deskription, sondern zielt gleichermaßen auf das "Sein-sollen", auf Konzepte, auf ein "intelligenteres politisch-administratives System". Hier liegt vielleicht auch ein Großteil von Ressentiments gegenüber der gesamten Policy-Forschung begründet, daß man sie mit dem profiliertesten Ansatz vergleicht, der eben auch wegen seiner beratungswissenschaftlichen Zielsetzung ex ante arbeitet, und dabei ggf. "seine kritische Distanz" versprechen kann. Diese Variante der Policy-Forschung wurde nicht ausgewiesen, wenn in den Angaben der Befragten nach ihren Arbeitsschwerpunkten der "technische" Aspekt eindeutig im Vordergrund zu stehen schien und eine minimale materielle Komponente nicht deutlich wurde.
- (14) Dennoch wird vergleichbare "Entwicklung" eher durch die beiden "echten" Phasen ausgedrückt. Interpretation macht es wiederum möglich, die als relative Zeitspanne definierte "Gegenwart" auch als Basiswert (z. B. $t_0 = 100$) zu setzen und auf sie die beiden echten Phasen zu beziehen. Dies alles ist umso eher vertretbar, als es sich bei den "quantifizierten" Aussagen doch immer um transferierte "inhaltliche" Beschreibungen von differenzierten Gegenständen handelt.
- (15) Konkret: sie müßten jeweils mit einem Faktor multipliziert werden, der die relative Unterrepräsentanz bezogen auf die "sichere" Ausgangsphase ausgleicht. Offensichtlich verändern sich die Tendenzen nicht, das einfachere (und m.E. h i e r angemessenere) Verfahren reicht also für die qualitative Inter-

pretation aus.

- (16) Zur Definition der hier "nachrichtlich" ausgewiesenen Politikfeldanalysen i.e.S. vgl. Abschnitt 2.4.; bei Landesstudien werden solche Untersuchungen aufgeführt, die sich nur mit einem Land (ohne vergleichende Absicht) befassen. Beispielsweise: Darstellungen des Regierungssystems eines Entwicklungslandes oder Wertewandel in den USA.
- (17) Auf zwei methodische Einschränkungen ist hinzuweisen:
- a) es mag geringe Differenzen zwischen "geplanten" Arbeitsfeldern und zukünftig als relevant erachteten Forschungsfeldern geben;
 - b) die Neigung, für die allgemeine Zukunft der Disziplin Aussagen zu treffen, dürfte "quantitativ" und "qualitativ" größer sein als die konkretisierende Formulierung der eigenen Vorhaben. Dennoch sind Tendenz-Vergleichsaussagen möglich.
- (18) Nachrichtlich: Bei Berücksichtigung der Policy-Forschung i.e.S. (also Politikfeldanalysen plus policy-orientierte Studien etc.) ergibt sich eine positive Differenz zwischen zukünftig für die Disziplin relevantem Forschungsbedarf und individuell geplanten Vorhaben (zugunsten des Forschungsbedarfs)

individuell geplante Policy-Forschung	102 (44,2 %) (231)
für die Disziplin zukünftig relevante Policy-Forschung	181 (38,8 %) (466)

- (19) Ein paar Kommentare:
- a) "Die nuancenreichere englische Sprache stellt dagegen drei aus gleicher Sprachwurzel stammende Wörter, nämlich polity, policy und politics. Auch wenn sie nicht streng unterschiedlich verwandt werden, so lassen sie doch noch drei unterschiedliche Grundbedeutungen des Wortes "Politik" anklingen, die uns bei unserem Bemühen um begriffliche Klärung und Unterscheidung Hilfestellung leisten können. Policy, so läßt sich vereinfachend sagen, ist ein Kürzel für die inhaltliche Dimension der Politik ... Policy und politics gehören zu jeder Politik und lassen sich als unterscheidbare Dimensionen politischen Handelns erkennen. Das bedeutet nicht, daß sie in der konkreten politischen Wirklichkeit sachlich und zeitlich sauber voneinander getrennt existieren ... Die Unterscheidung von "policy" und "politics" ist deshalb eine vorwiegend gedankliche Unterscheidung, d. h. eine Unterscheidung, die es uns erlaubt, Ordnung in unser Nachdenken über das Politische zu bringen." (K. Rohe 1978, Anm. 2).
 - b) "Normen und Werte bestimmen die politics einer polity, sind

also deren policy. Empirische Feldforschungen sind deshalb irrelevant" (Martin Sattler/Mannheim; Umfrage 1984).

- c) Es handelt sich um analytische Kategorien, "deren Inhalt mehr vom Analytiker als vom Entscheidungsprozeß definiert wird".

H. Hecló: Policy Analysis, BJPoIS 1972, S. 72.

- (20) Vom Paradigma-Wechsel sollte man - wenn überhaupt - nur sehr vorsichtig reden; er ist für Sozialwissenschaften eher untypisch.

A N H A N G

Programm des 1. Wissenschaftlichen Symposiums

Teilnehmer am Symposium

1. Wissenschaftliches Symposium

**ZUM VERHÄLTNIS DER POLICY-FORSCHUNG/POLICY-STUDIES ZU DEN
"KERNBEREICHEN" DES FACHES**

Leitung

Prof. Dr. Hans-Hermann Hartwich, Universität Hamburg

P R O G R A M M

Donnerstag, den 22. November 1984

- 14,00 Uhr Eröffnung des Symposiums durch den Vorsitzenden
der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft
Prof. Dr. Hans-Hermann Hartwich
- Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten
der Universität Hannover
Prof. Dr. Hinrich Seidel
- Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorstand
des Instituts für Politische Wissenschaft
in der Universität Hannover
Prof. Dr. Bernhard Blanke
- 14,30 Uhr Einführung: Zielsetzungen und Fragestellungen
des Symposiums
Prof. Dr. Hans-Hermann Hartwich, Hamburg
- 14,45 Uhr Generalbericht zum Stand und zur Orientierung
der Politikwissenschaft in der Bundesrepublik
Prof. Dr. Carl Böhret, Speyer
- 15,30 Uhr Thesen zur Entwicklung der Disziplin
Policy Analysis und traditionelle Politikwissenschaft
(auf der Basis der vorliegenden Ausarbeitung)
Prof. Dr. Klaus von Beyme, Heidelberg
- 15,50 Uhr Thesen: Policy-Forschung zwischen Anpassung und
Eigenständigkeit
(auf der Basis der vorliegenden Ausarbeitung)
Prof. Dr. Joachim Jens Hesse, Speyer

- Pause -

- 16,45 Uhr Generaldebatte unter besonderer Berücksichtigung der Frage, welche Beiträge die Policy-Forschung zur theoretischen und methodischen Fortentwicklung der Politikwissenschaft geleistet hat, welchen prinzipiellen Erkenntnisgewinn sie erbrachte bzw. erbringen konnte.
Einführung:
Prof. Dr. Adrienne Windhoff-Héritier, Konstanz
Diskussionsleitung:
Prof. Dr. Frieder Naschold, Berlin
- 19,30 Uhr Empfang durch den Präsidenten der Universität Hannover
Prof. Dr. Hinrich Seidel
(im Karmaschsaal des Leibnizhauses)

Freitag, den 23. November 1984

- 9,00 Uhr Wie wären die "eigentlichen Kernbereiche" der Politikwissenschaft heute zu definieren? Gibt es überhaupt noch einen "Kanon" selbstverständlicher Inhalte der Politikwissenschaft? Ist diese Fragestellung richtig?
Einführung:
Prof. Dr. Wilhelm Hennis, Freiburg
Diskussionsleitung:
Prof. Dr. Walter Euchner, Göttingen
- 12,30 Uhr Mittagspause
- 14,00 Uhr Möglichkeiten und Grenzen einer "Verklammerung" von Policy-, Politics- und Polity-Orientierungen in Forschung und Lehre. Gibt es entgegenstehende forschungsimmanente Logiken zur Segmentierung/Fragmentierung?
Einführung:
PD Dr. Günter Schmid, Berlin
Diskussionsleitung:
Prof. Dr. Hans-Hermann Hartwich, Hamburg

Teilnehmer am Symposium

PD Dr. Heidrun Abromeit, Universität Gesamthochschule Wuppertal
Prof. Dr.Dr. Dirk Berg-Schlosser, Universität Augsburg
Prof. Dr. Udo Bermbach, Universität Hamburg
Prof. Dr. Klaus von Beyme, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Bernhard Blanke, Universität Hannover
Prof. Dr. Carl Böhret, Hochschule für Verwaltungswissenschaften
Speyer
Prof. Dr. Walter Euchner, Universität Göttingen
Prof. Dr. Jürgen Fijalkowski, Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Gerhard Göhler, Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Michael Th. Greven, Universität Marburg
Prof. Dr. Hans-Hermann Hartwich, Universität Hamburg
Dr. Rolf G. Heinze, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Wilhelm Hennis, Universität Freiburg
Prof. Dr. Joachim Jens Hesse, Hochschule für Verwaltungswissenschaften
Speyer
Dr. Jochen Hucke, Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik
Berlin
Dr. Otto Keck, Wissenschaftszentrum Berlin
Prof. Dr. Hans D. Klingemann, Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Herbert König, Hochschule der Bundeswehr Hamburg
Dr. Wolfgang Krumbein, Universität Göttingen
Dr. Werner Lang, Universität Tübingen
Prof. Dr. Gerhard Lehbruch, Universität Konstanz
Prof. Dr. Franz Lehner, Universität Bochum
Prof. Dr. Otwin Massing, Universität Hannover
Dr. Barbara Mettler-Meibom, Universität Hamburg
Dr. Ferdinand Müller-Rommel, Hochschule Lüneburg
PD Dr. Axel Murswieck, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Frieder Naschold, Wissenschaftszentrum Berlin
PD Dr. Oskar Niedermayer, Universität Mannheim
Prof. Dr. Franz Nuscheler, Universität-Gesamthochschule Duisburg
Dr. Rainer Prätorius, Universität Stuttgart
Dr. Volker Prittwitz, Wissenschaftszentrum Berlin
PD Dr. Karlheinz Reif, Universität Mannheim
Prof. Dr. Lutz-Rainer Reuter, Hochschule der Bundeswehr Hamburg
Prof. Dr. Volker Rittberger, Universität Tübingen

Prof. Dr. Wilfried Röhrich, Universität Kiel
Prof. Dr. Fritz W. Scharpf, Wissenschaftszentrum Berlin
Prof. Dr. Dieter Schimanke, Hochschule der Bundeswehr Hamburg
PD Dr. Günther Schmid, Wissenschaftszentrum Berlin
Prof. Dr. Manfred G. Schmidt, Freie Universität Berlin
PD Dr. Reimund Seidelmann, Prof. A.D., Universität Gießen
Prof. Dr. Dieter Senghaas, Universität Bremen
Dipl.-Pol. Barbara Sindermann, Landeszentrale f.pol. Bildung
Düsseldorf
Dr. Roland Sturm, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Rainer Tetzlaff, Universität Hamburg
Dr. Georg Thurn, Wissenschaftszentrum Berlin
Dipl.-Pol. Peter Wagner, Wissenschaftszentrum Berlin
Prof. Dr. Adrienne Windhoff-Héritier, Universität Konstanz
Dr. Klaus-Dieter Wolf, Universität Tübingen
Prof. Dr. Hellmut Wollmann, Freie Universität Berlin

Gäste:

Dipl.-Pol. Stephan von Bandemer, Universität Hamburg
Dipl.-Sozialwiss. Bärbel Clemens, Universität Hannover
Prof. Dr. Siegfried Jenkner, Universität Hannover
Dr. Christine Landfried, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Ahmad Mahrads, Universität Hannover
Prof. Dr. Rudolf-Wolfgang Müller, Universität Hannover
Prof. Dr. Joachim Perels, Universität Hannover
Prof. Dr. Gert Schäfer, Universität Hannover
Dr. Kurt-Peter Schütt, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn
Prof. Dr. Jürgen Seifert, Universität Hannover
Dipl.-Sozialw. Friedrich Stratmann, Universität Hannover

Geschäftsführung und Organisation:

Dipl.-Pol. Göttrik Wewer, Hamburg



Carl Böhret/Werner Jann/Marie Therese Junkers/Eva Kronenwett

Innenpolitik und politische Theorie

Ein Studienbuch

2. Aufl. 1983. 533 S. 12,5 X 19 cm. Br.

Das Studienbuch bietet einen problemorientierten Überblick und eine systematische Orientierungshilfe für Studienanfänger und politikwissenschaftlich interessierte Leser. Es ist in fünf Lernblöcke gegliedert: Ausgehend von einem allgemeinen Vorverständnis von Politik werden Grundlagen von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat der Bundesrepublik Deutschland erörtert. Es folgen Problemanalysen zentraler Aspekte der Innenpolitik (z. B. Wirtschaftssystem, Parteien, Demokratie, Staat) jeweils aus der Sicht unterschiedlicher politischer Theorien. Davon ausgehend werden Konzepte der Veränderung (z. B. Privatisierung, aktive Politik, demokratischer Sozialismus, postrevolutionäre Gesellschaft) diskutiert und abschließend die wissenschaftstheoretischen Grundlagen dieser Positionen behandelt. Das ausführliche Register ermöglicht auch die Benutzung als Nachschlagewerk.

Gerd-Michael Hellstern/Hellmut Wollmann (Hrsg.)

Handbuch zur Evaluierungsforschung

Band 1: 1984. 678 S. 15,5 X 23,5 cm. (Schriften des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung der FU Berlin, Bd. 35.) Br.

Evaluierungsforschung, d. h. die wissenschaftliche Begleitung und Erfolgskontrolle öffentlicher Vorhaben (z. B. Sozialplanung, Raumordnung), gewinnt auch in der Bundesrepublik zunehmend an Bedeutung. Der erste Band des Handbuches enthält Fallstudien über Evaluierung in Ministerien und anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung und führt damit praxisnah in die Einsatzmöglichkeiten der Evaluierungsforschung ein.

Renate Mayntz (Hrsg.)

Implementation politischer Programme II

Ansätze zur Theoriebildung

1983. 255 S. 15,5 X 22,6 cm. Br.

Diese zweite Gemeinschaftspublikation namhafter Sozialwissenschaftler, die fünf Jahre in einem Forschungsverbund die Umsetzung und Durchsetzung – die Implementation – politischer Handlungsprogramme, Gesetze usw. untersucht haben, will über die Grenzen einzelner empirischer Projekte hinausgreifend Ergebnisse der Implementationsforschung darstellen. Der Band enthält ausschließlich eigens für diesen Zweck verfaßte Originalbeiträge. Er vermittelt dem Sozialwissenschaftler, aber auch dem interessierten Praktiker in Politik und Verwaltung einen Überblick über den Erkenntnisstand dieses relativ neuen Forschungs-zweiges.

Joachim Jens Hesse (Hrsg.)

Politikwissenschaft und Verwaltungswissenschaft

1982. 526 S. 15,5 X 22,6 cm. (Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 13.) Br.

Das Sonderheft umreißt zum einen den Ertrag und die Reichweite der vorliegenden, insbesondere politikwissenschaftlich ausgerichteten Forschungen zu Problemen der öffentlichen Verwaltung, skizziert Leerstellen der bisherigen Diskussion und formuliert schließlich Anforderungen an künftige Untersuchungen. Der Band behandelt drei Schwerpunkte: auf einen Überblick zu „Theorie und Methodik der Verwaltungswissenschaften“ folgen Beiträge zum Themenspektrum „Bürokratie und wohlfahrtsstaatliche Entwicklung“ sowie eine Präsentation der Fragestellungen und Ergebnisse von Analysen einzelner Politikbereiche.

Westdeutscher Verlag